

Film: Schwarzes Gold
Überregionaler

Filmpartner: Oxfam Deutschland e.V. | TransFair e.V.

Filmpartner vor Ort: TransFair e.V.

Filmfestival „ueber arbeiten“ vom 19. April bis 23. Mai 2007 in Hamburg

Im Rahmen des bundesweiten Filmfestivals „ueber arbeiten“, das vom 19.4. bis 23.5.2007 in Hamburg stattfindet, zeigt das Gesellschafter-Projekt der „Aktion Mensch“ elf deutsche und internationale Dokumentarfilme zu den Themen Arbeit, Wirtschaft und Globalisierung.

„Schwarzes Gold“ ist einer von elf Filmen, die in 80 deutschen Städten vorgestellt werden.

Protagonist des englischen Dokumentarfilms aus dem Jahr 2006 ist Tadesse Meskela, Manager der Gewerkschaft äthiopischer Kaffeebauern „Oromia Coffee Farmers Co-Operative Union“. Er bemüht sich, die lange Kette von Zwischenhändlern zu verkürzen, um einen fairen Handel und einen guten Preis für die Kaffeebauern zu ermöglichen. Die Regisseure Marc und Nick Francis begleiten den Gewerkschafter auf verschiedenen Stationen und stellen die glitzernde Welt westlicher Caféhaus-Ketten wie Starbucks der mühsamen Arbeit der Bauern auf afrikanischen Kaffeeplantagen gegenüber.

Meskela erzählt dem Film-Team, man lagere Teile der Produktion ein, weil der Kaffeepreis derzeit nicht gut sei. Dabei schweift sein Blick durch die mit Kaffeesäcken gefüllten Lagerhallen und über Laufbänder, an denen Frauen Kaffeebohnen verlesen. Während einer Fahrt durch das grüne Hochland nach Kilenso Mokonisa, einem Anbaugebiet der Sorte Sidam, erläutert er weitere Zusammenhänge zwischen Kaffeeproduzenten und Weltmarkt. Dort angekommen, rechnet er der Dorfgemeinschaft die Preisverhältnisse vor: Eine Tasse Kaffee kostet in den USA 2,90 Dollar. Umgerechnet auf 80 Tassen pro Kilo Kaffee sind das 230 Dollar Umsatz - das 1000fache von dem Einkaufspreis des afrikanischen Rohproduktes.

Den Szenen aus Äthiopien werden Bilder von Kaffeedegustieren in gekachelten Labors, New Yorker Straßenszenen mit Pappbecher haltenden „Starbucks“-Konsumenten und Italienischen Espressotrinken gegenüber gestellt. Der Chef des italienischen Kaffeerösters *Illy* wird interviewt. Er schwört auf die Qualität der äthiopischen Sorten. In Triest philosophiert ein italienischer Barista über die Kunst der Zubereitung verschiedener Kaffees. Vollendung findet diese bei den im April 2005 in Seattle ausgetragenen *World*

Barista Championships. Die Kamera erfasst die große Anspannung des Vorjahreszweiten aus dem kanadischen Vancouver.

Rückblende: Um den Welthandel zu öffnen, tagt die Welthandels-organisation/WTO 2003 in Cancún. Allein die EU stellt mehr als 650 Delegierte und ist somit in der Lage, sich zu allen auf der Agenda stehenden Themen zu äußern. Fünf Tage lang beraten sich vor allem westliche Handelsstaaten in kleinen Gruppen hinter verschlossenen Türen, die wenigen Vertreter der kleineren Entwicklungsländer bleiben außen vor. Die Gespräche scheitern, dennoch prangern afrikanische Vertreter die Weltbank und den Internationalen Währungsfond öffentlich an: Sie verbieten ihnen seit 20 Jahren, ihre Bauern zu subventionieren, während die Industrienationen – allen voran die USA und die EU – die eigene Landwirtschaft mit Subventionen von jährlich 300 Milliarden Dollar zu unterstützen.

Seit 1989 das Internationale Kaffeeabkommen zusammenbrach, sind die Roh-Preise auf ein erbärmlich niedriges Niveau gesunken und seither steigt die Zahl der Hungersnöte in Äthiopien, die in einzelnen Bildern von Auffanglagern thematisiert wird. Die weltweiten Profite sind seither von 30 Milliarden Dollar (1990) auf 80 Milliarden (2005) gestiegen doch die profitierenden *global player* im Kaffeemarkt sind eine überschaubare Familie: Kraft, Procter & Gamble, Nestlé, Starbucks und Sara Lee. Afrika hat heute einen Anteil am Welthandel von einem Prozent – das entspricht einem Wert von 70 Milliarden Dollar.

In Bule-Hora, im Süden des Landes, gibt ein Bauer Auskunft: Vier Jahre brauche ein Kaffeebaum, um volle Größe zu erreichen. Bis dahin investiere man. Er überlege, *Chad* anzubauen, da man damit einen besseren Preis erziele. *Chad* sei zudem nicht so pflegebedürftig und arbeitsintensiv wie der Kaffeebaum. Doch leider, auch das kann man der Dokumentation entnehmen, fällt *Chad* in Westeuropa und den USA unter das Betäubungsmittelgesetz.

Tadesse Meskela ist zu erfreulichen Handelsgesprächen in London beim Kaffeeröster Taylors. Der Manager erklärt, das Unternehmen möchte keine Massenware, sondern Qualität. Es orientiere sich nicht an den in New York oder London festgelegten Preisen, sondern zahle mehr und fair.

Vor einem englischen Supermarktregal sucht Tadesse Meskela nach äthiopischen Kaffee und findet ihn schließlich in der letzten Reihe. Seine Hoffnung ist, dass die Konsumenten eines Tages verstehen werden, was sie trinken, und dass sie die Leute, die keinen fair gehandelten Kaffee verkaufen, auffordern, ihn und die Äthiopischen Kaffeebauern fair zu bezahlen. Die Konsumenten können etwas ändern, wenn sich ihr Bewusstsein ändert und sie mehr faire Produkte nachfragen. Das gilt nicht nur für Kaffee.

Filmlänge: 80 Minuten

Verfasser:

Anette Biele

freie Mitarbeit für „PRAffairs“

Schmalkaldener Straße 16

22761 Hamburg

Telefon: 0172/54 59 835